

## Nachrichten

## Raubversuch Polizei

## nimmt Verdächtigen fest

Nach einem Raubversuch auf eine 17-jährige Jugendliche am 16. Januar in der Efringerstrasse in Basel ist der mutmassliche Täter festgenommen worden. Der Mann wurde dank Ermittlungen und DNA-Spuren gefunden, wie die Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Beim Festgenommenen handelt es sich um einen 18-jährigen Marokkaner. Die Polizei klärt ab, ob er für weitere ähnliche Delikte infrage kommt. Die Jugendliche war bei dem Raubversuch leicht verletzt worden, als sie sich gegen den Angriff des Täters gewehrt hatte. (SDA)

## Theater SRF2 sendet

## «Sandmann» am Sonntag

Die Basler Theaterproduktion «Der Sandmann» wird von Radio SRF2 ausgestrahlt. Der Radiosender hat die Uraufführung des Werks des Auftragswerks des Theater Basel von Andrea Lorenzo Scarazzini aufgezeichnet. Die Inszenierung von Christoph Loy mit dem Sinfonieorchester Basel wird übermorgen Sonntag um 21 Uhr auf Radio SRF2 gesendet. (BZ)

## Kaffee Zwei Medaillen für Basler Baristas



An der Schweizer Barista-Meisterschaft gab es für die Stadt Basel gleich doppelten Grund zur Freude: Raymond Place, Leiter R&D Coffee der Delica AG, sicherte sich in der Kategorie Brewers Cup die Goldmedaille. In dieser Disziplin wird der Kaffee mit Handfiltern zubereitet. Place war mit einem äthiopischen Kaffee erfolgreich. Eine Silbermedaille holte sich Benjamin Hohlmann, Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsleitung im Unternehmen Mitte, in der Disziplin Cup Tasting. Dabei geht es um die Verkostung und Zuordnung von Kaffees. Die Barista-Meisterschaften haben am vergangenen Wochenende in St. Gallen stattgefunden. (BZ)

## Coop Ruch und Gander neue Mediensprecher

Der Detailhändler Coop, mit Hauptsitz in Basel, hat zwei neue Mediensprecher: Von SRF4 News kam Nadja Ruch, von der Kommunikation von Swisspeace Ramón Gander. (BZ)

## Flaschenpöster des modernen Sokrates

**Buch** Der Basler Autor Roland Merk gab den dritten Empörungs-Band von Stéphane Hessel heraus

VON SUSANNA PETRIN

Mit inzwischen 95 Jahren ist er zum Starautor und zur Vorbildfigur für viele junge Menschen geworden: Der ehemalige französische Widerstandskämpfer, KZ-Überlebende und Diplomat Stéphane Hessel. «Empört euch!» («Indignez-vous!»), seine erste Streitschrift, 2010 veröffentlicht, ist millionenfach verkauft worden. Hessel doppelte 2011 nach mit «Engagiert euch!». Und 2012 legte er weiter Zunder drauf mit: «An die Empörten dieser Erde! Vom Protest zum Handeln.»

Dieser Empörungs-Band Nummer drei hat seine Wurzeln in Basel: Er ist auf Initiative des Basler Schriftstellers und Übersetzers Roland Merk entstanden und von ihm herausgegeben worden. Merk, begeistert von Hessel und seiner Zürcher Rede, hat diese samt anschließender Publikumsdiskussion aufgezeichnet und mit einem Vorwort sowie einem Gespräch ergänzt.

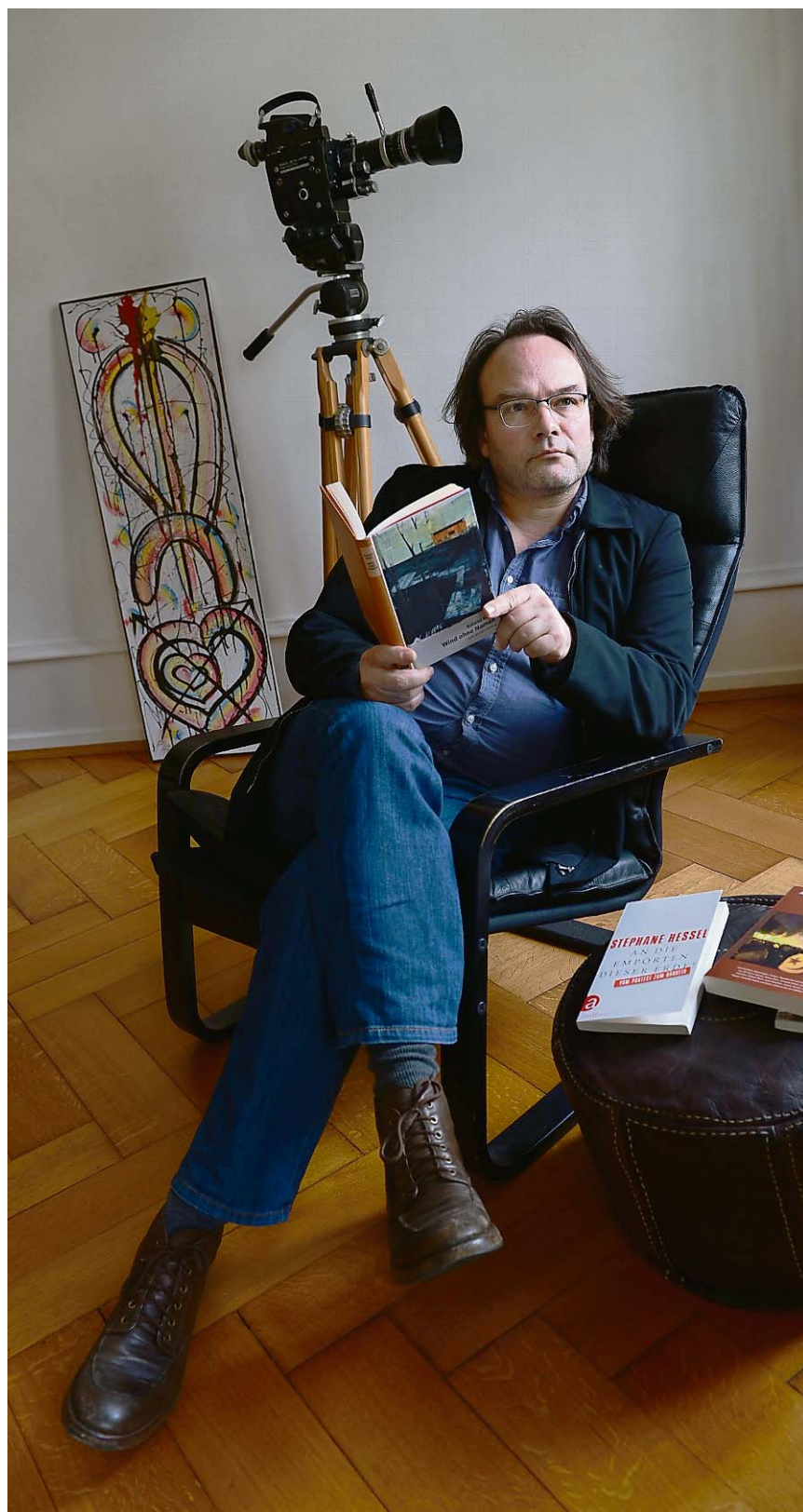
Vergangenen November hätte Stéphane Hessel mit einem weiteren Schweizer Auftritt an der Buch Basel diesen dritten Band dem Schweizer Publikum vorstellen sollen. Doch er musste seine Lesung im letzten Moment absagen; bedauerlicherweise war er kurz vor seiner Abfahrt von Paris nach Basel gestürzt.

## In Südkorea ein Erfolgsbuch

«An die Empörten dieser Erde!» ist längst nicht so bekannt wie die Vorgänger. Das Buch ist nicht zuerst auf Französisch, sondern auf Deutsch erschienen (Hessel hat deutsch-jüdische Wurzeln), und im Aufbau Verlag – nicht wie die vorherigen Bände bei Ullstein. Eine Auflagesteigerung verspricht Roland Merk sich von der französischen Übersetzung, die ab Mitte März im Handel erhältlich sein soll. Im Sommer folgt die italienische Übersetzung, weitere seien geplant.

Und interessanterweise ist das Büchlein bereits auf Koreanisch erschienen. «Die Menschen in Südkorea befürchten, dass unter der neu gewählten Präsidentin die demokratischen Rechte zurückgefahren werden», sagt Merk. Deshalb böten Hesses Streitschriften vielen Südkoreanern eine geistige Unterstützung.

Der Grandseigneur der würdevollen Empörung ist auch für Merk ein Vorbild: «Es ist für mich eine unendliche Bereicherung, ihn erleben zu dürfen. Es ist ein Geschenk, dass uns dieser Mann seinen reichen Erfahrungsschatz weitergibt», sagt er. Hessel ist in seinen Augen ein «moderner Sokrates, der uns Fragen stellt», «komplexe Sachen einfach benennt



Der Basler Schriftsteller Roland Merk mit seinem Gedichtband «Wind ohne Namen» in der Hand und dem von ihm herausgegebenen Buch «An die Empörten dieser Erde!» neben sich. JURI JUNKOV

und seine «demokratische Flaschenpost» in die Welt schicke. Es sei eindrücklich, dem charismatischen Mann persönlich zu begegnen.

Doch bei allem Respekt vor Stéphane Hesses Verdiensten – braucht es wirklich noch einen Empörungsband? Hat er in den ersten beiden Bü-

chern nicht schon das Wichtigste gesagt? Müssten seine Aufrufe nun nicht ins Handeln seiner Anhänger münden? «Dieser Band biete den Unterbau zu Hesses vorherigen Streitschriften», sagt Merk: «Er ruft noch mal anders zu mehr Mitgefühl und Solidarität auf.» Und das Büchlein

zeichne auf, wie interdependent unsere globale Weltgesellschaft sei. «Die Proteste in Ägypten und Tunesien zum Beispiel, die sind gar nicht weit weg, die sind ganz nah. Sie sind Signale einer sich abzeichnenden Weltgesellschaft.»

## Mit Fokus auf dem Nahostkonflikt

Es ist kein Zufall, dass Roland Merk ein Beispiel aus dem Nahen Osten nennt. Seit Jahren bereist er diese Region. Er ist Redaktor bei der Basler Zeitschrift für arabische Literatur «Lisan», schrieb ein Theaterstück über die Vertreibung der Palästinenser und hat im Herbst 2011 «Arabesken der Revolution. Zornige Tage in Tu-

## «Hessel ruft noch mal anders zu mehr Mitgefühl und Solidarität auf.»

Roland Merk, Herausgeber

nis, Kairo...» als Co-Autor herausgegeben, ein Sammelband mit den persönlichen Revolutions-Erlebnissen verschiedener tunesischer und ägyptischer Autoren – sowie Merks eigenen in Tunis.

Merk war zudem Generalsekretär der Gesellschaft Schweiz-Palästina und deshalb zu Gast an den Sessionen des umstrittenen israelkritischen Russel-Tribunals zu Palästina. «In diesem Zusammenhang» habe er Stéphane Hessel zum ersten Mal persönlich kennen gelernt. Denn Stéphane Hesses Empörung richtet sich nicht nur gegen die Finanzelite, die Umweltverschmutzung, die soziale Ungleichheit etc. Hessel ist auch ein vehementer Kritiker der Politik Israels; seine Empörung über den Umgang Israels mit den Palästinensern steht in «An die Empörten dieser Erde!» im Vordergrund.

In diesem Punkt wird Hessel denn auch Einseitigkeit vorgeworfen. Müsste, wer die Menschenrechtsverletzungen Israels in einem Tribunal kritisiert, nicht die Terrorakte von Hamas und Fatah ebenso anprangern? «Das tun wir auch in diesem Buch», sagt Merk, «aber die ganze Situation von illegaler Besetzung und kolonialer Siedlungspolitik Israels muss dabei in den Blick kommen.» Die Palästinenser seien in diesem Konflikt das schwächere Glied: «Sie sind die Besetzten, denen zudem die Unterstützung fehlt.»

Stéphane Hessel. «An die Empörten dieser Erde! Vom Protest zum Handeln.» Herausgegeben von Roland Merk. www.rolandmerk.ch

## Wenn der Tag unerträglich lang ist

**Schlaflosigkeit** Seit bald 20 Jahren findet Gudrun Schneucker nachts kaum Schlaf. Nun sucht sie andere Betroffene, um sich gegenseitig zu unterstützen.

VON PASCALE HOFMEIER

Yoga, Meditation und regelmässiger Sport – das ist nur ein kleiner Teil der Übungen, mit denen sich Gudrun Schneucker zu entspannen versucht, um den Schlaf zu finden. Meist vergeblich. «Meine Nächte dauern zwei bis drei Stunden», erzählt die von Schlaflosigkeit geplagte Frau. Vor bald 20 Jahren begannen sich ihre Tage im Alter von 44 Jahren in die Nacht und bis ins Unerträgliche zu verlängern. Ihre Nächte funktionieren ähnlich wie der Tag: Sie hört klassische Musik und liest. «Ich lege mich auch regelmässig ins Bett», sagt Gudrun Schneucker. Häufig bleibt sie dabei hellwach.

«Ich bin fit, fit, fit – das ist kaum auszuhalten.» Häufig gehe sie dann auf Gedankenreisen.

## Jeder Dritte ist betroffen

Tagsüber legt sie sich gar nicht erst hin. «Ich gehe ins Fitness, lese und lerne Latein. Aber ich bin nicht mehr so aufnahmefähig», erklärt Schneucker.

Die chronischen Schlafstörungen beeinträchtigen sie stark. Sie wurde innerhalb kurzer Zeit arbeitsunfähig und bezieht nun eine IV-Rente.

Je nach Quelle wird davon ausgegangen, dass ein Drittel der Bevölkerung an Ein- und Durchschlafstörungen leidet – Frauen sind ein wenig häufiger betroffen als Männer. Dabei wird unterschieden zwischen nur über kurze Zeit auftretenden Schlafstörungen und chronischer Schlaflosigkeit. Trotz des häufigen Auftretens thematisieren viele Betroffene ihr Lei-

den nicht. Das möchte Gudrun Schneucker gemeinsam mit dem Selbsthilfe Zentrum Basel ändern und eine Gruppe für Schlaflose aufbauen.

## Stress ist häufiger Auslöser

Als häufige Auslöser gelten Dauerstress, psychische Probleme, übermässiger Alkoholkonsum und eine

ungesunde Lebensweise allgemein. Bei Gudrun Schneucker begann die Schlaflosigkeit mit Stress am Arbeitsplatz. «Ich schob Nachtwachen. Das

hat mich sehr belastet.» Die Abwärtsspirale drehte sich schnell und sie landete 1996 innerhalb weniger Monate notfallmässig in der Psychiatrischen Klinik. «Dort wurde ich mit Medikamenten ruhiggestellt», erzählt Gudrun Schneucker. Sie erinnert sich nicht gerne daran. «Ich habe die Medikamente nicht vertragen und das ist eigentlich bis heute so.»

Auf den Zusammenbruch folgten wiederkehrende depressive Phasen und Therapien. «Aber das alles hat mich den Schlaf nicht zurück gebracht.» Ihre nächtliche Unruhe belastete auch ihre Partnerschaft. Diese zerbrach. «Heute bin ich froh, lebe ich allein und muss keine Rücksicht nehmen.»

Bei Gudrun Schneucker verläuft die Schlaflosigkeit in Phasen. Manchmal ist es besser, aber seit einer Hüftoperation vor knapp einem Jahr durchwacht sie wieder mehr Nächte. Will sie einmal durchschlafen, greift sie zur Medikamentenpackung. Mehr als zwei bis dreimal die Woche nimmt sie die Schlafmittel nicht. «Ich will nicht abhängig werden.» Auch lässt die Wirksamkeit nach mit der Zeit. Diese Erfahrung habe sie auch schon hinter sich. «Chemie kann nicht die Lösung sein», sagt Schneucker.

Für den Aufbau einer Gruppe zum Thema Schlafstörungen sucht das Zentrum Selbsthilfe Betroffene. Tel. 061 689 90 90; mail@zentrumselbsthilfe.ch

INSERAT

«Auch wir wollen nach dem Samstagsdienst noch einkaufen.»



zum Grossrats-Beschluss: samstags bis 20 Uhr! am 3. März basler-detailhandel-stärken.ch